

Verantwortlicher Redakteur: H. Mosner in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Heften 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiemer, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Feinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Die Lehren der letzten großen Streiks.

Die Presse aller Parteien ist jetzt eifrig beschäftigt, die Lehren der Streikbewegungen der jüngsten Zeit zu ziehen, und es würde bedauerlich sein, wenn dieser Eifer sich nicht zeigte. Nach Umfang und Eigenart sind diese Arbeitsausstände besonders geeignet gewesen, die öffentliche Aufmerksamkeit wachzurufen und das Bewusstsein der Nothwendigkeit, der Wiederkehr solcher Erscheinungen nach Möglichkeit vorzubeugen, zu schärfen; auch die im einzelnen sich darbietenden Beobachtungen waren in mehrfacher Hinsicht besonders instructiv. Wir geben nachstehend ebenfalls einige von den sich ausprägenden Eindrücken wieder.

Was wir für einen entschiedenen Gewinn halten, das ist der allgemeine Durchbruch der Ueberzeugung, daß der Streik für alle Beteiligten ein Unglück ist, daß wir in keiner Weise die Hände in den Sack legen können, nachdem wir durch Verletzung des Koalitionsrechtes an der Arbeit Sonne und Wind zwischen ihm und dem Arbeitgeber gleichmäßig verteilt haben, sondern daß es eine viel wichtigere Aufgabe ist, Verhältnisse herzustellen, welche die Anwendung dieser Waffe seltener und nur zu einem äußeren Nothbehelf machen, zu dem zu greifen auch für den Arbeiter wenigstens als die Regel, zwecklos wird. Ueber den Weg, der zu diesem Ziele führt, herrscht bereits in weiten Kreisen Uebereinstimmung. Es würde sich darum handeln, Körperschaften einzurichten, in denen in friedlicher Weise der Ausbruch eines Streiks aller freitragenden Punkte erörtert und diejenigen Einigungs-Verhandlungen geführt werden, die jetzt erst zu meist, wenigstens in erstfahiger Weise, nach Erklärung und längerer oder kürzerer Dauer des Arbeitsausstandes sich abspielen. Von einer solchen Körperschaft wäre aber erfahrungsgemäß und naturgemäß nur ein geringer praktischer Effekt zu erwarten, wenn sie lediglich aus Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenge setzt ist, die widerstreitenden Interessen sich ohne ein Eingeständnis, ohne ein Moment des Ausgleichs gegenüberstehen. Vetteres kann nur durch die Einwirkung staatlicher Organe in die betreffenden Ausschüsse gewonnen werden, die beiden Theilen ein gleiches Wohlwollen entgegenbringen, ihre Gutachten, ohne störende Einwirkung eines subjectiven Motivs, nur von der strengen Gerechtigkeit neben dem Grundgedanken der christlichen Brüderliebe diktieren lassen und zugleich immer das, was das Interesse der Gesamtheit fordert oder aber als nicht angängig erscheinen läßt, im Auge haben. Selbstverständlich würden auch die Schiedsgerichte solcher Einigungsämter nicht eine rechtlich verbindliche Kraft haben. Sie würden aber eine starke moralische Wirkung ausüben, und der öffentlichen Sympathie, wenn es wirklich zum Streik kommt, neben der Möglichkeit, den Streikfall sofort klar beurtheilen zu können, von vornherein eine feste Richtung geben. Und hiermit wäre, da diese Sympathie sich im Nothfall auch zu Gunsten der Arbeitgeber praktisch und energigebend betheiligen würde, die höchste Wahrscheinlichkeit geschaffen, daß jeder gegen den Spruch des Schiedsgerichts unterzeichnete Streit zusammenbrechen würde, daß Abweisung einer von dem Schiedsgericht als berechtigt anerkannten Forderung der Arbeiter nicht aufrechterhalten werden konnte.

Sind solche Einrichtungen ins Leben gerufen, so verlieren andere Fragen, die sich unter den jetzigen Verhältnissen mit Nachdruck in den Vordergrund drängen, einigermaßen von ihrer Bedeutung. Wir rechnen dazu in erster Linie die Frage der Behandlung des Kontraktbruchs. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß auf diesem Gebiete gegenwärtig für die Arbeitgeber ein Grund zu berechtigten Klagen vorliegt, und findet sich nicht ein anderer Weg, die Gefahr zu beseitigen oder doch zu mildern, so würde ohne Zweifel zu erwägen sein, ob man nicht in der Vorsehrungsfähigkeit fast aller Klanten für die gewöhnliche Innehaltung kontraktlich eingegangener Verbindlichkeiten zu weit gegangen ist. Auf der anderen Seite würden die Einigungsämter auch in der Lage sein, auf manche Uebelstände in der Verwaltung, wie sie z. B. in den Bergwerksbetrieben jetzt zur Sprache gekommen sind — falsche Lohnnormen, Launen der Unterbeamten, eine ganz ungebührliche Ausdehnung der Sonntagsarbeit und dergl. — hinzuweisen, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder für diese Punkte in Anspruch nehmen, und, wenn die gütliche Einwirkung ohne Erfolg bleibt, einen gegenwärtigen Eingriff vorbereiten zu können. In wie weit die Beistimmung, speziell das Arbeitswesen, welches die überaus wichtigen persönlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eliminiert, in gewissen Industrien, wie mehrfach behauptet wird, die Möglichkeit, gesunde Reformen zu schaffen, von vornherein vereitelt, während andererseits gerade dieser Produktions- und ihrem stetigen Gang ein eminentes öffentliches Interesse beizumessen, lassen wir für jetzt dahingestellt. Man wird unteres Erachtens weitere Erfahrungen im Rahmen der von uns bisher besprochenen neuen Verhältnisse abwarten müssen, ehe man die betreffende Frage ohne Bedenken für spruchreif erklären kann.

Was das Verhältnis der Sozialdemokratie zu den Streikbewegungen betrifft, so ist eine ganz exakte Vermittelung des Maßes von Einfluß, den sie auf Ausbruch und Verlauf jedes einzelnen Arbeitsausstandes ausgeübt hat, insofern entbehrlich, als die Grundregel feststeht, daß jeder Streit mit seinen wirtschaftlichen und moralischen Folgen der Sache der Sozialdemokratie zu gute kommt und in jedem Streit, je mehr er sich in die Länge zieht und je schärfer er sich zeigt, um so üppiger das sozialdemokratische Miasma zur Entfaltung gelangt und um so sicherer das sozialdemokratische Element die Führung in die Hände bekommt. In dieser Hinsicht ist der Ausbruch der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter besonders lehrreich. Aus dem letzten Stadium dieses Streiks, in welchem gerade am Ende eines ganz sicheren Misserfolgs noch mit den kräftigsten Schlagwörtern die Zwietracht geschürt und der zur Wiederaufnahme der Arbeit willige Bergmann fast gewaltsam, mit dem stärksten moralischen Druck, von der Grube zurückgerufen wurde, wie namentlich aus der Berliner Arbeiterbewegung ist zugleich ersichtlich, daß der Sozialdemokratie nichts ferner liegt als die Absicht einer eifrigen Wahrnehmung und Förderung der materiellen Interessen des Ar-

beiters. In Berlin würden die streitenden Maurer und Zimmerleute, falls sie, was nicht wahrscheinlich ist, mit ihren Forderungen durchdringen, da die Arbeitszeit um eine Stunde pro Tag verkürzt werden soll, nur 40 Pfennig Lohn täglich mehr erhalten. Auch wenn wir nun ganz davon absehen, daß dieser geringe Lohnzuschlag in der Regel in der arbeitsfrei gewordenen Stunde vergeudet werden würde, ist klar, daß die allgemeine Miethssteigerung, die den höheren Baukosten folgen muß, und die wiederum den Kaufmann und alle Gewerbetreibenden zu einem Aufschlag auf den Preis ihrer Waaren veranlaßt, dem Maurer und Zimmermann den erzielten Gewinn direkt und indirekt, ohne daß ihm der geringste persönliche Vortheil bleibt, alsbald wieder aus der Hand nehmen würde. Es ist aber weiter klar, daß die ins Absurde und Unerschöpfliche in die Höhe geschnittenen Baukosten und Miethspreise-Verhältnisse in Berlin zu einem Rückschlag führen müssen, für den der Weg in einer massenhaften Verelendung der etwas entfernteren Umgegend der Hauptstadt offensichtlich ist, und der den Wohlstand der Berliner Bauhandwerker weit unter seine gegenwärtige Höhe zu rücken würde. Es ist also fast mathematisch zu berechnen, daß der gegenwärtige Massenstreik in Berlin den Vertheilungen, selbst wenn erfolgreich, nicht den geringsten Gewinn bringt, wohl aber ihnen einen schweren dauernden Schaden in Aussicht stellt. Das alles ist den sozialdemokratischen Schülern der Bewegung vollkommen gegenwärtig. Es ist somit ersichtlich, daß es ihnen bei diesem Streit nur darum zu thun ist, den Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Blick zu halten, die Kampfschätzung zu schärfen und nicht zur Ruhe kommen zu lassen, auch wenn der Arbeiter direkt unter diesen Verhältnissen materiell leidet, ja daß die Sozialdemokratie sogar systematisch auf die Herbeiführung eines Rückschlages in den Wohnverhältnissen der Berliner Bauhandwerker hinarbeitet, weil eine weitgehende Unzufriedenheit eine solche Entwicklung begleiten muß, und weil nicht das Glück, sondern das Elend des Arbeiters der Boden ist, auf dem ihre Saat gedeiht. Es ist zu betonen, daß so wenig geschieht, um eine Aufklärung, die sich nach allen Seiten auf ganz einfache Rechenregeln stützt, an die Berliner Arbeiter heranzubringen und sie so aus dem Bann der Verführung durch die Sozialdemokratie zu befreien.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat für den von den **Bräuergesellen** des deutschen Reiches geplanten **Feiertag** den 11. d. M., den zweiten Pfingstfeiertag, bestimmt. Von reich geschmückten, mit den Wahrzeichen des Bräuergewerbes ausgestatteten Wagen und von kostümtrachtend, Angehörigen des Gewerbes, begleitet, wird sich der aus 1000 Personen bestehende Festzug zum Schloß bewegen und nach Ueberreichung der Adresse durch eine Deputation seinen Weg durch die Stadt nehmen bis zu dem Ausstellungsplatz, wo er nach einem Rundgang durch denselben sein Ende erreicht.

Dem **Schah von Persien** wird bei seinem demnächstigen Besuch in Berlin das **Schloß Bellevue** zum Aufenthalt dienen, und dasselbe wird gegenwärtig für diesen Zweck in Stand gesetzt. Der persische Gesandte, welcher seinem Begleiter nach Warschau entgegengereist ist, hat diesem hieron Mitteilung gemacht. Als bei dieser Gelegenheit der Schah davon Kenntnis erhielt, daß das Schloß Bellevue inmitten eines schönen Parks liege, ist wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, davon sehr angenehm berührt worden und hat seiner Freude darüber mit dem Bemerkten Ausdruck gegeben, er fasse es als eine besondere Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers auf, daß er ihm einen Wunsch angedeutet habe, in welchem er bei der gegenwärtigen großen Hitze Schatten und Kühle finden könne. Das Innere des Schlosses, welches bekanntlich einstiger Wohnsitz des Prinzen Ferdinand war, wird neu ausgestattet. Bisher wurde dasselbe, wie man der „Magd. Ztg.“ schreibt, als eine Kumpelkammer für diejenigen Möbel benutzt, welche in den übrigen Schlössern Berlins nicht mehr salongfähig waren. So wurden noch im vergangenen Jahre zahlreiche Möbelwagen mit alten Sachen aus Schloß Charlottenburg dorthin übergeführt, und gegenwärtig ist dieses gesammelte Inventar mit dem schon früher im Schloß vorhandenen nach Schönheiten gebracht worden. Die architektonisch-dekorative Anordnung der Räume ist sehr einfach; man ist geradezu erstaunt, in einem königlichen Schloß eine derartige Schmucklosigkeit zu finden. Auch das Aeußere ist bekanntlich wenig anmutig. Der Park ist ebenfalls ziemlich vernachlässigt. Wegen des Schahs von Persien soll nun im Schloß auch eine neue Küche gebaut werden. — Für die weitere Reise des Schahs sind nach der „M. Fr. Pr.“ folgende Verfügungen getroffen worden: Von Berlin wird der Schah am 12. Juni nach Hannover und Münster und dann nach Amsterdam, Haag und Brüssel gehen. Von hier wendet er sich nach England, wo er 25 Tage verweilen will. Sodann reist er am 28. Juli in Paris ein, wo er 18 Tage zu bleiben gedenkt. Von Frankreich geht die Reise nach der Schweiz, und zwar nach Lausanne, Bern und Zürich. Sodann besucht er Stuttgart (3 Tage), Baden-Baden (5 Tage), München (4 Tage). Am 5. September betritt der Schah österreichischen Boden und wird in Salzburg 4 Tage, in Linz 3 und in Pest 4 Tage verweilen. Am 18. September trifft er in Konstantinopel ein und bleibt dort 10 Tage. Am 20. September reist er zurück nach Wien, und von dort wird die Rückreise über Venedig nach Russland angetreten. Zu dem **Petersburger Aufenthalt** des Schahs sei noch bemerkt, daß derselbe dort von der „kaiserlich-russischen geographischen Gesellschaft“ zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Vorher hatte er zwei Exemplare seines in persischer Sprache von ihm selbst abgefaßten Tagebuchs, die geographische Gesellschaft wird das Tagebuch jetzt ins Russische übersetzen lassen.

Auf Grund bester Informationen, so läßt sich die „Schief. Zeitung“ aus **Petersburg** schreiben, darf behauptet werden, daß Russland wie nie zuvor ruht. In militärischen Kreisen hört man viel von dem nahen Kriege sprechen; vielleicht noch im Herbst, spätestens aber im nächsten Frühjahr müsse es losgehen u. s. w. Was dergleichen Phantasien und Prophezeiungen bedeuten — wissen wir aus eigener Erfahrung.

— **Lebhaft Besorgnisse wegen des Ausfalls der Getreideernte** in Folge aneinander Pröze kamen am Dienstag sowohl auf der Fondsbörse wie auf der Productenbörse in Berlin zum Ausdruck. Schon am Morgen hatte die „Kreuzzeitung“ ein Telegramm aus **Petersburg** folgenden Inhalts gebracht: „Aus dem ganzen Reiche geben hier Nachrichten ein, daß in Folge der anhaltenden Dürre die Saaten fast vollständig ausbleichen und daher eine Misere unausbleiblich sein dürfte. An der Productenbörse sollen in der That am Dienstag Nord- und Südrußland mit starken Kaufpreisen in den Berliner Markt eingetreten sein, denen sich solche aus den preussischen östlichen Provinzen angeschlossen. Auch ein Rückgang der russischen Rubelkurse um circa 2 Mark wird auf die ungünstigen Berichte über den Saatstand in Rußland zurückgeführt. Im Anbetracht der großen Bedeutung der russischen Ernte für die Roggenversorgung Deutschlands gingen die Roggenpreise noch mehr als die Weizenpreise, nämlich um 3 Mark, in die Höhe.“

— **S. M. Kreuzerflotte**, „Sophie“, Kommandant **Kapitän** **Herzog**, ist am 3. Juni cr. in **Ausland** eingetroffen.

— **S. M. S. „Nixe“**, Kommandant **Kapitän** **von See** **Hörsing**, ist am 3. Juni cr. in **Christiania** eingetroffen und beabsichtigt am 12. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Koblenz, 4. Juni. Das hiesige königliche Eisenbahnverkehrsamt macht bekannt: In Folge eines **wissenschaftlichen Wettbewerbs** in die Sparte **Bahn-Mechanik** seit gestern Nachmittag auf mehrere Tage ausfallen geworden. Zwischen **Mechanik** und **Einrichtungen** verkehren die fahrplanmäßigen Züge. Der Verkehr zwischen **Bonn** und **Mechanik** wird über **Kaiserslautern** geleitet.

Kassel, 4. Juni. (V. L.) Die Nachricht, daß **Prinz Heinrich** die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport zu **Kassel** am 6. d. M. eröffnen werde, bestätigt sich nicht, dagegen wird der hohe Protector der Ausstellung am Sonntagabend in **Kassel** eintreffen, um dieselbe zu befehligen.

Wiesbaden, 4. Juni. (Magdeb. Ztg.) Bei Dr. **Meyer** wurden 300,000 Mark, die das Gericht vorzüglich fand, mit Beschlag belegt. Die Aktiengesellschaft **Wiesbadener Bade-Eisenbahn** hatte, dem „Nein. Courier“ zufolge, die persönliche Inhaftierung **Meyers** als eines Ausländers beantragt. Da anderthalb Millionen hinterlegt seien, hat das Gericht, wie es heißt, den Personalarrest abgewiesen, aber den vorläufigen Realarrest verfügt. Für **Meyers** Betrugsbuch ist kein stichhaltiger Grund bekannt. **Meyer** will durch den Ausbruch der Gesellschaft bedingt worden sein.

Natibor, 4. Juni. Laut Telegramm des „Berliner Anzeigers“ sind Sonntag Nachmittag in **Natibor** (Gallizien), nahe der preussischen Grenze, 105 Häuser niedergebrannt; nur die Kirche, das Pfarrhaus und 4 Gebäude blieben verschont. Alle Bewohner sind obdachlos.

München, 4. Juni. (V. L.) Der preussische **Stigl** ist wegen des bekannten im „Vaterland“ erschienenen Artikels gegen die königliche Mutter von **Bavien** und zwar wegen groben Unzugs zum Strafmaximum von 6 Wochen Haft verurtheilt; der Anwalt hatte mit 100 Mark Geldstrafe beantragt und als **strafmildernd** den **blinden Preussenhof Stigl** bezeichnet.

München, 4. Juni. (V. L.) Heute Nachmittag ging hier ein **Wolkenbruch** mit Hagelschauern nieder. Die Kanäle waren außer Stande, die riesigen Wassermengen aufzunehmen, das Wasser drang daher in die Häuser und Verfassungen. Durch das Unwetter ist eine zeitweilige Störung des Drahtverkehrs mit **Berlin** eingetreten. — Die Staatsregierung wird in den nächsten Tagen einen **Posten** begünstigender Anordnung des **Telephonnetzes** einlegen.

München, 4. Juni. (V. L.) In den heute hier abgehaltenen **Verhandlungen** der **Bankier**, **Schlosser** und **Maschinenbauer** wurde die **Ersetzung** einer zehnjährigen Arbeitszeit beschlossen.

Freilich, 4. Juni. (V. L.) In Folge eines **Wolkenbruchs** ist bei **Woburg** der **Bahndamm** unterbrochen, die Züge müssen vor dieser Station anhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. (V. L.) Die griechischen Blätter erörtern das **Wahlmännchen** der **deutschen** Abgeordneten. Sie bezeichnen einzelne Forderungen desselben als **disturbiert**, bezweifeln aber trotzdem eine baldige **Verständigung**.

Heute Nachmittag herrschte in **Wien** ein fürchterliches Gewitter mit ungeheurer viel Hagelschlägen. Mehrere Brände entstanden, verschiedene Gebäude wurden beschädigt, auch einige Menschen verlegt.

Belgien.

Brüssel, 3. Juni. (V. L.) Auf dem **Mundervelde** zu **Beverloo** hat sich ein **Vorfall** zugefallen, welcher bisher in der belgischen Armee unheard of war. Das **dritte** **Ministerium** war am 26. Mai veranlaßt, am seine **Verpflichtung** zu erfüllen; da aber das **Kriegsministerium** kein Geld gefunden hatte, so wurde den **Soldaten** kein **Heim** beschieden. Da die **Soldaten** keinen **Heim** beschieden, so ergreift sie große **Erzürnung**; das ganze **Regiment** empörte sich. Die **Soldaten** stürzten sich auf die **Baracken**, zerlegten die **Heim** und zerstörten das **Barackenlager**. Erst am 31. Mai ging die **Lösung** ein. Auf **Befehl** des **Kriegsministers** wurde von einer **Verpflichtung** der **Soldaten** abgesehen, da das ganze **Regiment** hätte bestraft werden müssen. Der ganze **Vorgang** den die belgischen Zeitungen in einer für die belgische Regierung wenig schmeichlichen Weise beleuchten, dürfte ein eigenartiges Licht auf die belgischen Armee-Verhältnisse und auf die **Herrens** **Zucht**.

Die französischen Blätter hatten die **Theilnahme** eines belgischen **Postampfers** an den zur **Einweihung** des **Bahns** in **Calais** heute stattfindenden **Feierlichkeiten** angezeigt. In der That wollte die **Handelskammer** in **Ostende** auf einem belgischen **Staats-Postampfer** der **Feier** beiwohnen, aber der **Eisenbahnminister** hat den **Antrag** der **Handelskammer** als „unpatriotisch“ abgelehnt, da der **Damen** **Calais** schon jetzt dem **Ostender** **Hafen** die **schwerste** Konkurrenz bereite.

Frankreich.

Politikern, die nicht auf das linke Zentrum, die monarchistische Rechte oder die äußerste Linke eingeschworen und gezwungen sind, ihre Vektoren der Verfassung in irgend einer Partei form umgießen zu lassen, giebt der in der That glänzende **Empfang des Präsidenten Carnot** im Norden Frankreichs zu denken. Die selben Leute, welche in der Kammer durch acht Monarchisten und nur vier Republikaner vertreten sind, welche noch vor Jahresfrist dem General Boulanger zuzuschreien, weil er sich gegen die Republik zu erheben gewagt hatte, eben diese Leute stoßen heute den wenigen Republikanern, die Boulanger noch geblieben, den Mund mit der Faust und feiern in Carnot die Verkörperung derselben Republik, die sie noch soeben schmählichen, weil sie dem **brav** **general** den Degen zerbrechen hätte. **Francis Magnard**, einer der unbefangenen und ruhigen Beurtheiler der gegenwärtigen Tagesgeschichte, will diese wunderliche Erscheinung durch den **Antropomorphismus** erklären, mit dem die Politik in Frankreich stets durchsetzt sei, durch das Bedürfnis, jede Parteibestimmung, die zur Staatsbildung sich anschließen möchte, zu vernünftlichen und in einer Person zu verkörpern. **Magnard** führt den Gedanken im „**Sigaro**“ folgendermaßen aus:

Der Mann, an dessen Erscheinung nichts auszuweisen, der im **tabellösen** **Ueberziehen** in eleganten **Stücken** durch die **Triumphbögen** und die **flatternden** **Kahnen** hindurchfährt, verkörpert der Menge die **Macht** und die **Staatsgewalt**. Unter diesem Gesichtswinkel erbt man ihn und jubelt ihm zu als dem **geachteten** **Haupt** einer **friedlichen** **Regierung**, das **Niemand** **ärzert**, daß die **Interessen** der **nationalen** **Industrie**, wenn es sein muß, auch gegen die **altmodischen** **Grundzüge** des **dreihändigen** **Vertrages**, das **über** dem **Gegant** der **Deputierten** und **Senatoren** **schwebt**; endlich möchte man auch, daß dieses **Staatsüberhaupt** sei — was **Herr Carnot** nicht ist, was er vielleicht zu sein nicht mag, denn sein **guter** **Wille** ist außer Zweifel und sein **Wunsch** im **Ant** zu **bleiben** scheint mir durch die **Belästigung** **bewiesen**, mit der er es ausübt. Unter dieser **Arbeitermenge** denkt **Niemand** an den **Sturz** der **Republik**, die **Unterdrückung** des **Senats**, oder des **Kultusbudgets** und die **Einperrung** der **Seminaristen** in die **Kaserne**. Auch von der **Revision** der **Verfassung** denken die **Vergleiche** in **Paris** oder **Bes** keine **allzu** **klare** **Verstellung** haben. Das ist es, was mich an dieser **Reise** interessiert: die **Personen** **verschwinden** und ich **beschäftige** mich nur mit der **Thatsache**. Die **Begrüßungs** **Stimmen**, welche den **Präsidenten** der **Republik** empfangen, aber wollen **belagen**: **Friede** und **Arbeit**. Sie lassen erkennen, daß **Frankreich** noch **leicht** **wiedergewonnen** werden kann und daß es **unmöglich** **Waise** aus **Neigung** zum **Gehorsam** und zur **Ordnung** seinem **Temperament** nach **monarchistisch** ist, ohne daß ihm ein **Monarch** gerade **unentbehrlich** sei. Ihm genügt ein **Mann**, dem es sein **Verheißung** **zuerufen** kann, ohne sich zu sehr lächerlich zu machen.

Magnard versteht es vortrefflich, in der französischen Volksseele zu lesen, aber sein Kommentar der **Rundgebungen** im **Bas de Calais** ist eine **herbe** **Kritik** der **schönen** **Worte** über die **Unvergänglichkeit** der von **Carnot** vertretenen **Staatsform**, mit welchen der **Präsident** so **verschwendend** **umgeht**, daß er **schon** **dadurch** **verloren**, wie **billig** sie sind. Was man an **Carnot** nach der **Beurteilung** **Magnards** noch **vermisst**, „was er nicht ist oder zu sein nicht mag“, weil er der Träger der **namenlosen** **Republik** ist, das ist **Boulanger** und jeder, der es wagt, **Frankreich** auf seinen **Namen** zu **taufen**. Wer weiß, wenn die **nächsten** **Hebräer** im **Bas de Calais** gelten?

„**Matin**“ enthält heute, was den **Dreihand** und **Gegensatz** bei ihren **heftigen** **Angriffen** gegen die **ferbische** **Regierung** wegen der **plötzlichen** **Kündigung** des **Vertrages** der **französischen** **Gesellschaft** der **ferbischen** **Eisenbahnen** das **Küchtrast** **fest**; „**Man** **glaubt**, daß **Deutschland** dem **Zwischenfall** nicht **fern** **steht**.“ An diese **Verdächtigung** knüpft dann das **Blatt** folgende **vielsprechende** **Vergleich**: „**Wenn** **sich** **im** **geordneten** **Leben** **jemand** **des** **Besizes** **eines** **anderen** **bemächtigt**, **betrachtet** **man** **ihn** **als** **einen** **Dieb**. **Welchen** **Euphemismus** **wird** **man** **in** **der** **Diplomaten** **sprache** **entdecken**, **um** **die** **Kraubhät**, **welche** **die** **ferbische** **Regierung** **soeben** **begangen**, **zu** **bezeichnen**?“

Paris, 3. Juni. Der Besuch des **Präsidenten Carnot** in **St. Omer** hatte für ihn noch eine **besonders** **persönliche** **Bedeutung**, weil die **Stadt** der **Geburtsort** seines **Vaters** ist. Die **Begrüßung** war **dem** **und** **entsprechend** **bezüglich**, bei der **Fahrt** vom **Bahnhof** zur **Bürgermeisterei** warf man dem **Präsidenten** so viele **Blumen** und **Kränze** in **seinen** **Wagen**, daß **Herr Carnot** unter der **zu** **vielen** **Last** **stehen** **erlitt**.

Paris, 4. Juni. Hier wieder eingetroffen.

Deputiertenkammer. Der Abgeordnete **Felix Faure** interpellirt den **Minister** des **Außen** über die **Blockade** von **Saiti**, welche **niemals** **effektiv** **gewesen** **ist**, **wirft** dem **Vertreter** von **Frankreich** in **Haiti** vor, daß derselbe nicht **strikte** **Neutralität** **beobachtet** **hätte**, und meint, daß derselbe nicht weiter auf seinem **Posten** in **Port-au-Prince** verbleiben dürfte. Der **Minister** des **Außen** **Spuller** erwiderte, er habe stets die **Beobachtung** einer **strikten** **Neutralität** gegenüber den **beiden** **Präsidenten** **anempfohlen**. Der **Vertrag** zwischen **Frankreich** und **Haiti**, von dem man **gesprochen** **habe**, **ist** **apokryph**. **Frankreich** habe **niemals** **daran** **gedacht**, aus der **Neutralität** **herauszutreten**. Der **Zwischenfall** ist **damit** **erledigt**.

Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte **Faure** eine **Interpellation** betreffend die **Konvertierung** der **egyptischen** **Staatsschuld** ein. Der **Minister** des **Außen** **Spuller** sagte in der **Beantwortung** derselben, **theoretisch** **wie** **rechtlich** sei die **Konvertierung** **zulässig**, **doch** **unterliege** sie der **Zustimmung** der **Mächte**, und dieser **Umfang** werde zu **Verhandlungen** **Anlaß** **geben**. Die **französische** **Regierung** sei der **Ansicht**, daß ein **so** **wichtiges** **Verhaben**, wie die **Konvertierung** zu einer **Prüfung** der **Frage** **betreffs** **Räumung** **Egyptens** **berechtigt**. Das **Verhalten** der **Regierung** werde **notwendiger** **Weise** **ein** **verschiedenes** **sein**, **wenn** **sie** **mit** **einem** **von** **englischen** **Truppen** **besetzten** **Egypten** **oder** **wenn** **sie** **mit** **einem** **unabhängigen** **Egypten** **verhandelt** **werde**. Die **Anfrage** **ist** **hiermit** **erledigt**. — Im Laufe der **Verhandlung** des **Budgets** für das **Ministerium** des **Außen** erklärte der **Minister** **Spuller**, die **Regierung** **verfolge** die **Politik** **des** **Friedens** **und**

der **Gerechtigkeit** **mit** **Achtung** **für** **alle** **Interessen** **wie** **sie** **zum** **Ausdruck** **gelange** **in** **der** **glänzenden** **Anstellung**. Diese **Politik** **verleugne** **nichts** **von** **der** **Macht** **des** **alten** **Frankreich**; **man** **musse** **anerkennen**, **daß** **die** **Anstellung** **ein** **Band** **des** **Friedens** **und** **ein** **Zeugnis** **der** **Kraft** **des** **modernen** **und** **republikanischen** **Frankreichs** **sei**. Diese **Politik** **sei** **ohne** **Großsprecheri** **und** **ohne** **Schwäche**, **sie** **weise**, **was** **sie** **wolle** **und** **was** **sie** **gelte**, **und** **musse** **gehandelt** **werden** **mit** **Kaltblütigkeit** **und** **Gebult**. **Man** **könne** **heute** **sagen** **von** **Frankreich**: „**Patients** **quia** **fortis**.“ — Der **Antrag** der **Einlen**, den **Botschafter** **beim** **Vatikan** **aufzuheben**, wurde **hierauf** **mit** **314** **gegen** **232** **Stimmen** **abgelehnt**.

Der **Senat** **hat** **den** **von** **der** **Deputiertenkammer** **bereits** **verworfen** **Gegentwurf**, **nach** **welchem** **die** **Unterdrückung** **eingeführten** **geschlichen** **Stiefs** **künftig** **an** **der** **Grenze** **selbst** **erfolgen** **soll**, **angenommen**.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. (V. L.) Die **Ausscheidung** **für** **verminderter** **Theile** **eines** **weiblichen** **Leinwand** **unterhalb** **der** **Londondrücke** **verursacht** **hier** **große** **Aufregung**, **und** **man** **fürchtet**, **daß** **der** **Mord** **von** **Whitcheapel** **sein** **höllisches** **Werk** **wieder** **aufgenommen** **habe**.

London, 4. Juni. Das **Oberhaus** **hat** **sich** **bis** **zum** **18. Juni** **verlagt**.

Rußland.

Petersburg, 1. Juni. Der **Trinkspruch** **des** **Zaen** **hat** **in** **der** **Hauptstadt** **Rußlands** **naturgemäß** **jedes** **andere** **Interesse** **in** **den** **Hintergrund** **gerückt**. Die **amtlichen** **und** **halbamtslichen** **Blätter** **allerdings** **enthalten** **sich** **jedes** **Kommentars**; **in** **dem** „**Jour** **de** **St. Petersburg**“, welches in **Beziehungen** **zum** **Auswärtigen** **Amte** **steht**, **sucht** **man** **sogar** **die** **Aussehen** **erregende** **Stelle** **von** **dem** „**einigen** **aufrichtigen** **und** **treuen** **Freunde** **Rußlands**“ **vergischt**; **überhaupt** **soll** **Herr** **v. Giers** **von** **der** **Veröffentlichung** **des** **Verlautes** **sehr** **wenig** **erwart** **gewesen** **sein**. Auch **die** **in** **deutscher** **Sprache** **in** **Petersburg** **erscheinenden** **Blätter** **begnügen** **sich** **damit**, **die**

im Namen der rechtgläubigen Kirche und an die Ergebenheit für den russischen Zaren erinnert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juni. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung der gestern Abend versammelten **Rath- und Zeiträthe** betraf den Bericht der **Vorbereitungskommission** im Verlaufe eines früheren Generalbeschlusses. An Stelle der Vorbereitungskommission berichtete jedoch ein Mitglied der Versammlung, daß von den Arbeitgebern der Zerstörung 1887 allgemein angenommen sei und nach dieser Richtung jede Agitation überflüssig erscheine. Der Hauptgrund für die Einberufung war unentbehrlich der Bericht des Delegierten über die im Laufe des vorigen Monats in Magdeburg stattgehabte Versammlung der Bauhandwerker Deutschlands. Um die dort gefassten Beschlüsse überall zur Kenntnis und Geltung zu bringen, wurde den Entschienen ein altes Rezept empfohlen, das **Abonnement** auf eine **Zeitung**; damit durch dieselbe eine feste Verbindung des Einzelnen mit der oberen Leitung möglich sei und in besonders wichtigen Fällen sofort die Leitung von der Zentralstelle aus geführt werden kann. Wünschenswerth für eine günstige Lösung der Tagesfragen erscheint der Zentralleitung eine Vereinigung aller Bauhandwerker. Für die Durchführung letzterer Idee war der erwähnte Delegierte mit allen Kräften thätig, um, wie er andeutete, bei späteren Ereignissen geschloffen vorgehen zu können. Von mehreren Seiten wird darüber Klage geführt, daß es von Station **Finkenwalde** nicht möglich ist, an den Wochenenden des Abends nach Stettin zurückzufahren; obwohl der Verkehr dort so groß ist, daß es wohl möglich wäre, wie früher, den um 9 Uhr 35 Minuten hier eintreffenden Zug aus Hinterpommern dort halten zu lassen, damit er etwaige Passagiere aufnehmen kann. Wer jetzt des Abends in Finkenwalde ist, muß nach Pödebusch marschieren, um dort den Breslauer Nachzug zur Rückfahrt zu benutzen, und bei der jetzigen Hitze gehört ein solcher Marsch nicht eben zu den Annehmlichkeiten.

Der Kostenersparniß wegen hatten die beim **Ausstande** betheiligten **Malergesellen** zu gestern Nachmittag eine Vermählung durch mündliche Anfrage nach dem Malerischen Lokale berufen. Veranlaßt dazu war eine Vorlage betreffs der Ausdehnung des Generalstreiks auch auf die Richtungsmeister, so daß also von heute ab bei keinem Meister weiter gearbeitet werden soll. Der Vorschlag wurde auch durch Majorität zum Beschluß erhoben, wodurch die Einstellung auf der ganzen Linie bedingt ist. Sowohl aus diesem Verbot als auch durch andere Beweismittel ist ersichtlich, daß die Noth noch nicht zur Umkehr zwingt, im Gegentheil soll eine größere Anzahl junger Leute dieser Branche bereits lohnende Beschäftigung für eigene Rechnung gefunden haben.

Ein erwiesenermaßen aus der Arbeit entlassener Arbeiter leistete, obwohl ihm ausdrücklich bedeutet worden war, er dürfe nicht mehr zur Arbeit kommen, gleichwohl zwei Tage später in denselben Betriebe eine an und für sich notwendige Hilfe bei der Betriebsarbeit und erlitt dabei einen Unfall. Trotzdem konnte dem Verletzten, wie das **Rechts-Verfahrensgesetz** in seiner Refusentscheidung vom 29. April dieses Jahres, in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht angenommen hat, eine Entschädigung nach dem Unfallversicherungsgesetz nicht zuerkannt werden, weil der Verletzte nicht als ein im Betriebe beschäftigter Arbeiter anzusehen war. Der Fall liegt wesentlich anders, als etwa der der Entschädigung 597 (Anteilige Nachrichten des R. V. A. 1888 Seite 316) zu Grunde liegende, wo eine solche vorübergehende Beschäftigung im Betriebe hinsichtlich eines demselben sonst fremden Arbeiters für vorliegend erachtet wurde. Allerdings war, wie in jenem, so auch in dem gegenwärtig zur Entscheidung stehenden Falle, die Hilfeleistung an sich eine notwendige. Inzwischen einmal war der Arbeiter, welcher derselben bedurfte, keineswegs auf den Kläger angewiesen; es hatte vielmehr vorher schon ein im Betriebe beschäftigter Arbeiter dieselbe Hilfe geleistet, und ebensowenig war auch zur Zeit des Unfalls noch zur Stelle. Sodann hatte Niemand des Klägers Hilfe begehrt, er hatte dieselbe vielmehr aus eigenem Antriebe geleistet, obwohl er während seiner früheren Beschäftigung im Betriebe niemals zu vergleichbaren Arbeiten verwendet worden war. Endlich kann unter diesen Umständen die Hilfeleistung des Klägers um so weniger als ein dem Betriebe förderliches und deshalb dem zu vernünftigen Willen des Arbeitgebers entsprechendes Eingreifen erscheinen, als eben gerade zwei Tage vorher seine Entlassung seitens des Vorgesetzten erfolgt war, und zwar nicht wegen Mangels an geeigneter Beschäftigung, sondern aus Gründen, welche in der Person des Klägers lagen und dem Arbeitgeber schon seit bloßes ferneres Verweilen auf der Arbeitsstätte aus ganz bestimmten Gründen unthunlich erschienen ließen.

Pfingst-Fahrten.

Das Pfingstfest scheint in diesem Jahre nicht mehr das „schöne Fest der Mäien“, sondern ein Fest mit Sonntagsstille zu werden. Aber gerade weil wir schon länger als einen Monat unter der übernatürlichen Dige zu leiden hatten, werden in diesem Jahre sehr Viele die Festtage zu einem größeren Ausflug brauchen, um am Strande oder im Walde Abkühlung und Erholung zu suchen. Es läßt sich daher erwarten, daß die aus Anlaß des Pfingstfestes arrangierten Extrafahrten eine sehr große Betheiligung finden werden, besonders wenn die Witterung anhaltend günstig bleibt. Wir glauben daher im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir schon heute eine Zusammenstellung der Extrafahrten, soweit uns dieselben bekannt geworden, zur besseren Orientierung nachstehend bringen:

Nach Berlin

Sonderzug der Berlin-Stettiner Eisenbahn **Sonntag, den 9. Juni.** Abfahrt von Stettin Morgens 6 Uhr; Rückfahrt von Berlin Abends 11 Uhr 20 Minuten.

Nach dem Riesengebirge

veranlaßt von der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins. Abfahrt **Sonntag, den 8. Juni**, Abends 8 Uhr; Rückfahrt von Hirschberg am Dienstag, den 11. Juni, 10 Uhr 26 Minuten Abends, oder Donnerstag, den 13. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Nach Kopenhagen

Postdampfer „**Tania**“, Kapitän G. Riemer. Abfahrt von Stettin **Sonntag, den 8. Juni**, 1 1/2 Uhr Nachmittags; Rückfahrt von Kopenhagen Montag, den 10. Juni, oder Donnerstag, den 13. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Nach Nüch

(hin über **Göhrren-Ding** nach **Saginitz**, zurück über **Ding** - **Göhrren** - **Kauterbach**) Dampfer

„**Kronprinz Friedrich Wilhelm**“. Abfahrt von Stettin **Sonntag, den 9. Juni**, Morgens 4 Uhr; Rückfahrt von Saginitz Dienstag, den 11. Juni, 9 Uhr Morgens.

Nach Misdroy (Kasbiger Abfahr). **Sonntag, den 9. Juni**, Dampfer „**Wolliner Greif**“. **Montag, den 10. Juni**, Dampfer „**Prinz Royal Victoria**“. An beiden Tagen: Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens, Rückfahrt von Misdroy 6 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach Zwinmünde **Sonntag, den 9. Juni**, Dampfer „**Der Kaiser**“. Abfahrt 4 Uhr früh; Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „**Prinz Royal Victoria**“. Abfahrt 6 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „**Wolliner Greif**“. Abfahrt 4 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „**Ziegenort**“. Abfahrt 6 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Montag, den 10. Juni, Dampfer „**Der Kaiser**“. Abfahrt 6 Uhr früh; Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „**Wolliner Greif**“. Abfahrt 4 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends. Dampfer „**Ziegenort**“. Abfahrt 6 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Nach Wollin, Kammin und Berg Dievenow. **Sonntag, 9. Juni**: Dampfer „**Die Dievenow**“. Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens; Rückfahrt von Berg Dievenow 5 Uhr, von Kammin 5 1/2 Uhr und von Wollin 7 Uhr Abends.

Nach Bergland-Lübzin. **Sonntag, 9. Juni**: Dampfer „**Zierene**“. Abfahrt von Stettin 8 Uhr früh und 9 Uhr Abends; von Lübzin 6 Uhr früh, 10 Uhr Vormittags und 10 Uhr Abends; von Bergland 10 1/2 Uhr Vormittags und 10 1/2 Uhr Abends.

Nach Warp, Wefermünde, Anklam Dampfer „**Temmin**“. Abfahrt von Stettin **Sonntag, 9. Juni**, 6 Uhr früh; Rückfahrt von Anklam Dienstag, 11. Juni, 7 1/2 Uhr früh.

Nach Schwedt (Zahl der Fische) über Greifenhagen, Gark, Fiddichow und Rippewitz. **Sonntag, 9. Juni**, und **Montag, 10. Juni**: Dampfer „**Greifenhagen**“. Abfahrt 8 1/2 Uhr Morgens; Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Nach Greifenhagen an beiden Festtagen. Dampfer „**Greifenhagen**“ an beiden Festtagen. Abfahrt von Stettin 9 Uhr Morgens und 10 Uhr Abends; Rückfahrt von Greifenhagen 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2 Uhr Mittags und 8 Uhr Abends.

Nach Mesenthin an beiden Festtagen. Abfahrt von Stettin 9 1/2 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr und 4 1/2 Uhr Nachmittags; Rückfahrt von Mesenthin 11 Uhr Morgens, 2 1/2 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr und 10 Uhr Abends.

Nach Wölitz an beiden Festtagen. Abfahrt von Stettin 9 1/2 Uhr Morgens, 9 1/2 Uhr Abends; von Wölitz 6 Uhr Morgens und 11 Uhr Morgens. Die nach und von Wölitz gelieferten Retourbilletts gelten zur Rückfahrt auch für die Mesenthiner Touren.

Nach dem Haff über Gohlow, sowie über den **Dammischen See** werden an beiden Festtagen Morgens 8 Uhr mehrere Dampfer abgefahren, welche in Gohlow resp. Sommerlust bei der Rückfahrt Aufenthalt nehmen und gegen Mittag wieder in Stettin eintreffen.

Nach Pödebusch und Finkenwalde wird, wie sonst, eine ständliche Tourfahrt unterhalten.

Nach Glickten Anlageplatz: Dampfschiffwerk am Goosengebäude, an beiden Festtagen mit Küsting'schen Dampfern. Abfahrt 2 Uhr und 3 1/2 Uhr Nachmittags; Rückfahrt 6 1/2 Uhr und 8 Uhr Abends.

Nach Frauendorf und Goglow fahren die Dampfer fortwährend nach Bedarf und machen wie die Bewohner der Neustadt darauf aufmerksam, daß die Dampfer „**Pilot**“, „**Freiherr von Stein**“ und „**Goglow**“ von Nachmittags 2 Uhr ab zur Abfahrt am Bollwerk unterhalb des Haupt-Postgebäudes anlegen.

Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung vom 3. Juni. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls gelangte ein Schreiben der königl. Polizei-Direktion zur Kenntnis der Versammlung, in welchem mitgeteilt wird, daß in Folge eines abgelehnten Beschlusses des hiesigen Magistrats die königliche Polizei-Direktion nicht in der Lage sei, den vom Gartenbau-Verein beantragten Erlaß einer Polizei-Verordnung betreffend die Einfuhrung des Erwerbsnachweises für alles zur Ziergärtnerei verwendete Material zu erteilen. Da die Versammlung im Gegentheil zu der Auffassung des hiesigen Magistrats der Ansicht war, daß eine Schutzmaßregel nach dieser Richtung hin für die Gartenbesitzer eine zwingende Nothwendigkeit sei, so wurde der Vorstand beauftragt, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

Hierauf wurde bekannt gemacht, daß der diesjährige Jahresbericht, welcher Gärtnereigenossen und Lehrlingen unentgeltlich ertheilt wird, unter Leitung des Herrn Landchaftsgärtners **Liebe** am Sonntag, 16. d. M., Morgens 6 Uhr, beginnen soll und haben sich die Teilnehmerinnen vor bei Herrn Ab. Wiese, Frauenstraße 34, oder bei Herrn K. Siebe, Wollingerstraße 63, zu melden. Die Kosten für die am 26. Mai in Gemeinschaft mit den Vereinen aus Stargard und Finkenwalde veranstalteten Ausfahrt nach Hohenberg, Kellereck Mühle und Hohenberg wurden einstimmig bewilligt und dem Vereinsvorstande für die getroffenen Anordnungen, welche allgemeinen Beifall gefunden hatten, der Dank der Versammlung ausgesprochen. Ueber Behandlung und Ueberwinterung der mit vollem Rechte zu den schönsten und beliebtesten Gartenzierden zu rechnenden Clematis, hielt Herr **Gustav Schulz**, welcher seit mehreren Jahren mit der Anzucht und Kultur derselben hervortretend und mit gutem Erfolge betheiligte, an der Hand seiner Erfahrungen einen interessanten Vortrag, welcher den vollen Beifall der Anwesenden fand und wofür denselben von der Versammlung der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Ueber die Frage: „Wie bepflanzt man am besten Blumenpflanzen, als Fuchsien, Heliotrop, Pelargonien, Penstemon u. v. d. m.“ äußerte sich im Allgemeinen die Ansicht, daß es sich für kleinere Gärten empfehle, die Gruppen, sobald die Frühjahrsblüthen, als Stiefmütterchen, Bergfarnmisch, Silenen u. dergleichen, mit gemischten Pflanzen, als Fuchsien, Heliotrop, Pelargonien, Penstemon u. v. d. m. zu bepflanzen, weil dieselben dem Liebhaber eine größere Mannigfaltigkeit und reichere Abwechslung gewähren, als Gruppen, welche nur

mit einer Pflanzenart bepflanzt seien; indeß hätten auch die letzteren ihre volle Berechtigung in größeren Gartenanlagen und Parks, wo es sich namentlich darum handle, bei einem weiteren Publikum den Augen einen Ruhepunkt zu schaffen; hier seien Gruppen, welche mit einzelnen Arten, wie Anemone, Lobelia fulgens und dgl. bepflanzt seien, voll und ganz an richtigem Platz. Auch die Teppichbeete dürfe man nicht ganz verwerfen; in größeren Gärten auf Ruheplätzen in der Nähe ornamentaler Gebäude werden sie stets eine große Zierde bilden, wenn bei Anlage derselben den vorherrschenden architektonischen Formen genügend Rechnung getragen wird. In der Debatte, an welcher sich die Herren **Giedholz, Koch, Ziegler, Kasten, Kallmeyer, Wiese** und **Dr. Pfleger** betheiligten, wurde die Ansicht in allen Punkten bestätigt; außerdem führt Vortrager an, daß er auf seinen letzten Reisen in Holland im zoologischen Garten im Haag große mit gemischten Pflanzen bepflanzte Gruppen angetroffen habe, welche von ungemein effectvoller Wirkung gewesen seien. Zum Schluß führt Herr **Koch** noch an, daß die holländischen Blumenweibetreibenden bei ihrem Hiersein selbst bestätigt hätten, daß das ungünstige Resultat in der Blumenweibetreiberei im letzten Winter lediglich auf die ungünstige Witterung des vorjährigen Juni zurückzuführen sei, indem die damalige Kälte und übermäßige Feuchtigkeit dem richtigen Auswachsen und Ausreifen der Zwiebeln hinderlich gewesen sei; dagegen sei die diesjährige heiße und trockene Witterung dem Gedeihen der Zwiebeln außerordentlich zuträglich, so daß man in diesem Jahre mit Recht auf um so bessere Resultate rechnen könne.

Ausgesprochen hatten: Herr **Dergartner** Peter-Schneidemühle 3 mit zahlreichen Früchten besetzte Erdbeeren in Töpfen; Herr **Dr. Pfleger** (außer Konkurrenz) ein im Zimmer gezeigtes prächtig blühendes Anthurium und Herr **Gast** **Schulz** (außer Konkurrenz) zur Erläuterung seines Vortrages ein schön blühendes Exemplar von Clematis lanuginosa. Herrn **Peter** wurde eine Prämie, Herrn **Dr. Pfleger**, der auf die ihm in Aussicht gestellte Prämierung mit einer Medaille verzichtete, sowie Herr **Schulz** der Dank der Versammlung zuerkannt.

Die nächste Versammlung soll am Montag, den 8. Juni, in der Gärtnerei der Herren **Wehr**, **Koch** stattfinden.

Kunst und Literatur.

Vender, Original-Entwürfe für geschnittene und gepunzte alte deutsche Lederarbeiten. Heft 2. Preis 2 Mark 50 Pf. Leipzig bei **Opitz** & Co.

Das Heft bietet sehr hübsche Entwürfe für alte deutsche Lederarbeiten und machen wir Alle, welche sich dafür interessieren, darauf aufmerksam. Wir können das Heft wärmstens empfehlen. [149] Mit größtem Vergnügen können wir heute das Erscheinen von **Die 17 und 18** der **Romane** von **Kapitän Marryat** ankündigen. Derselben enthalten die Fortsetzung von **Midshipman G. S.** Es ist kaum möglich, spannendere Szenen in einem Werke zu finden, als wie sie hier sich darbieten. Die geradezu hochromantischen Ereignisse des Seefahrten-Capitän stellen uns in einer so sympathischen Weise, daß wir innerlich bei dem Genusse dieser zu Herzen sprechenden Erzählung die Abenteuer des wackeren Helden mitempfinden und mitfühlen. Es ist nicht möglich, ohne innerliche Befriedigung dem Gang des so spannenden Romanes zu folgen.

Die Verlagsbuchhandlung von **Carl Ziegler** Nachf., Berlin 80, 16, hat neben der **Verlagsausgabe** auch eine **Band-Ausgabe** veranstaltet. Beide zeichnen sich durch gediegene Ausstattung und billigen Preis aus. Jedes 80 Druckseiten starke Heft kostet nur 40 Pf. **Midshipman G. S.** kostet komplett — ein stattlicher Band — brochirt nur 2,50 Mk., sehr hübsch mit Goldprägung gebunden nur 3 Mk. Unseren geschätzten Lesern können wir nur empfehlen, sich diese neueste fortgesetzt durchgeführte Ausgabe der Werke des Schöpfers des Seemanns anzuschaffen. [152] **Ploetz Voyage à Paris**. Sprachführer für Deutsche in Frankreich. Berlin, bei **Herbig**. Wir können allen Deutschen, welche die große Auszeitung in Paris besuchen wollen, dies Buch empfehlen. Es ist höchst praktisch für Reisende eingerichtet. [114]

Im Verlage von **J. J. Weber** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Die Massage und verwandte Heilmethoden**. Von **Sanitätsrath Dr. Preller**, Direktor der Wasserheilanstalt zu Ziemsen in Thüringen. Mit 78 in den Text gedruckten Abbildungen. 154, 80. Broschirt 3 Mk. In engl. Einband 4 Mk.

Da kein Kate ohne ärztliche Anordnung und Kontrolle massieren soll, so wird ein Werkchen, welches dieses Band zwischen Arzt und Laien festknüpft, auch dem Erzielen willkommen sein. Aeltere und Nichtärzte können sich überhaupt erst an einer so fachkundigen Schilderung eines vollkommenen Begriffs von der vielseitigen Leistungsfähigkeit dieser heutzutage sehr ausgebildeten Heilmethode machen. Wie sie hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Wertes den anderen Methoden der Heilkunde ebenbürtig geworden ist, wie sie, unter ärztlicher Kontrolle, von spezialisierten ausgebildeten Laien ausgeübt werden kann, auf welchen anatomischen Grundlagen ein geordneter Unterricht in der Massage beruhen muß und wie ihre physiologische Wirkung ist — alles dies hat Preller eingehend geschildert. Daneben ist die praktische Seite, also die Darstellung der Handgriffe, die Massage der einzelnen Körpertheile und die Beziehung der Methode zu den verschiedenen inneren und chirurgischen Krankheiten sorgfältig geschildert. Das Buch wird sicher dazu beitragen, der Massage viele neue Freunde und Jünger zuzuführen. [145]

Landwirtschaftliches.

Wittow. Mit der **Schur** hat man hier begonnen. Die meisten Güter, welche „schwarz“ fischern, werden in der ersten Hälfte dieser Woche damit fertig werden. Die Wäße hat, bei circa 20 bis 21 Grad Wärme im Freien, in den letzten Tagen auf die betreffenden Schafe nicht schädlich gewirkt. Einige Güter haben auch schon mit dem Scheren der gewaschenen Schafe begonnen. Die meisten größeren Schäferbetriebe Wittows und ganz Küssens bemühen sich jedoch, am Schluß dieser Woche mit der Schur fertig zu werden, da am 12. und 13. d. Mts. der Wollmarkt in Straßburg stattfindet wird. Gewaschene Wolle von den Gütern werden auf unserer Insel wohl wenig kontrahiert sein, sondern fast sämtlich aus unverschäfften auf den Markt gebracht werden, weshalb hier auch noch gar keine Preise dafür bekannt sind. Väterliche, ranke Wolle sind hier theils mit 1,40 bis 1,50 Mark pro Pfund in kleinen Quantitäten gehandelt. Die ungewaschenen Wolle sind fast sämtlich von auswärtigen Händlern kontrahiert worden und zwar, wie vor Kurzem von hier aus an dieser Stelle berichtet wurde, mit 52 bis 54 Mark pro Zentner; einige rügenische Gü-

ter sollen in letzterer Zeit für Primaware 60 Mark und darüber pro Zentner bekommen haben.

Bermischte Nachrichten.

Die „**Nord. Allg. Ztg.**“ berichtet aus **Jüterbog**, 3. Juni: „Während des Krieges 1870—71 sind hier im Lager etwa 60 **Franken** gestorben, die auf dem Schießplatz beerdigt wurden. Ihre Gräber wurden erst vor zwei Jahren wieder aufgefunden, mit neuen Kreuzen versehen u. s. w. In Folge der Erweiterung des Schießplatzes und der Verlegung der Schützlinien mußte jetzt auch der **Franken-Schießplatz** verlegt werden. Es ist dies mit großer Vorsicht geschehen, wobei die einzelnen Leichen in Körbe gelegt, mit der Nummer des Grabes versehen und so wieder in ein selbstständiges Grab gelegt wurden. Der Schießplatz, etwa 30 Meter lang und 20 Meter breit, mit einem Samstendental in der Mitte, wurde heute eingeweiht. Zur Feier erschienen außer dem Brigadefeldwebel, Generalmajor Freiherr von Watter, beide Regimentskommandeure, sämtliche Stabsoffiziere der Brigade, außerdem alle in der Brigade anwesenden katholischen Offiziere. Jedes Regiment hatte etwa 100 Unteroffiziere und Mann, das 2. brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment (General-Feldzeugmeister) Nr. 18 außerdem die Regimentsmusik gestellt. Um 3 Uhr trat Generalmajor Freiherr von Watter mit dem aus Berlin angekommenen Feldprediger **Wittmann** am **Franken-Schießplatz** ein. Vortrager berichtete die rituellen Gebete in lateinischer Sprache und segnete den Schießplatz ein.“

Paris, 2. Juni. **Amélie Scholl** machte gestern gute Miene zum bösen Spiel und sagte, für die Blumen sei es das schönste Fest, wenn sie begossen werden. Dieses Tröstchen bedurfte es aber am zweiten Tage des **Bunnenfestes** nicht mehr, denn es wurde vom herrlichen Wetter begünstigt und fiel dem auch so glänzenden und heiteren Aus, als die Teilnehmer es nur wünschen konnten. Das Bois de Boulogne glückte den ganzen Nachmittag einem Schlachtfeld, auf dem man sich mit Rosen, Flieder, Nagelbäumen, Gänseblumen und Päonien bombardiert und auch des Abends war bei großer Illumination und Zapfenstreich die Beileuchtung noch sehr lebhaft, obwohl vermindert wird, daß sich auf dem Marsfeld über 300,000 Personen zu dem Nachtspiele eingefunden hatten. Man nimmt an, daß vor 6 Uhr mehr denn 200,000 Personen den Eintritt mit einem einzigen Tictet bezahlten und dann im Laufe des Abends noch etwa Hunderttausend je 5 Tictets abgaben. Zwischen 5 und 6 Uhr waren an allen Ecken lange Reihen von kleinen Bürgerweibern, Beamten und Arbeitern, welche noch vor dem Kanonenschuß, der vom Eiffelturm herab den Schluß des Tages und den Beginn der Nachterbrennung verkündigte, euerdingen wollten, um zu befehlenden Freilen alle Wunder einer glänzenden Beleuchtung mit anzusehen. Sämtliche Gebäude des Marsfeldes und des Trocadero sowie die Gärten waren taghell illuminiert, dazu gesellte sich das Schauspiel der leuchtenden Blumen, an denen sich die Menge nicht satt sehen kann, ein stimmungsvolles Tönen des Eiffelturms in rotge bengalische Flammen und ein Feuerwerk auf der nahen Schwanninsel. In den Kiosken des Parks waren Traber und Gesangsvereine verstreut und trugen zu dem Genuße des Abends bei.

— **Einen sonderbaren Sport** hat anlässlich der Pariser Ausstellung ein Wiener Blatt in Scene gesetzt: es hat einen Berichterstatter nach Paris entsendet, der den Weg dorthin nicht mit der Eisenbahn, sondern im Wiener Räder, mit Wiener Pferden und Wiener Kutsher zurücklegen soll. Die ganze Fahrt soll ohne Pferdewechsel in 20 Tagen zurückgelegt werden, wird über Augsburg, Ulm, Tübingen, Appenweier, Straßburg, Zabern, Bismarck, Tonnau, Vincennes nach Paris gehen und der Korrespondent wird täglich in der Morgennummer seines Blattes den Lesern den genauen Bericht über den zurückgelegten Weg, über Land und Leute erteilen. Der Kaiser Nr. 652 hat am Sonntag früh 5 Uhr Wien verlassen, zwei prächtige Pferde ungarischer Race sind vor den Wagen gespannt; — in welchem Zustand sie aber den Macadam von Paris erreichen werden, wird abzuwarten sein. Jedenfalls wird das originale Gefährt in der französischen Hauptstadt aufsehen erregen.

— **Thiemer Scherz**. In übermüthiger Laune wollten in einer der letzten Nächte mehrere junge Kaufleute in Berlin einem Kameraden, dem **Kommissar**, einen Schabernack spielen. Als sie in der Nähe des Hauses in der Dranienstraße, wo A. wohnte, angelangt waren, eilte der Buchhalter C. voraus und steckte schnell ein Stück Papier in das Schlüsselloch der Hausthür. Erst nachdem der angerufene K. mit einem Federmesser das im Schlüsselloch sitzende Hindernis geschnitten, gelang es ihm, die Thür unter dem Hohlgeschloß der sich entfernenden zu öffnen. Am nächsten Morgen entdeckte C. zu seinem Schrecken, daß er am Abend vorher einen von seinem Chef erhaltenen Hundertmarkschein zum Aufstopfen des Schlüsselloches benutzt hatte.

— **(Günstiger Augenblick)**. Sie: Heute ist der richtige Tag, Deine Werbung bei Papa anzubringen, Arthur. — Er: Warum? Ist er guter Laune? — Sie: „Im Gegentheil, er ist während über die Rechnung meiner Schneiderin und wird froh sein, wenn er mich los wird.“

— **(Unüberlegt)**. A.: „Verlassen Sie sich darauf, dies Drama spiegelt uns in getreuem Bilde, die Ungunst der Zeiten wieder! Das ist ja Unglück an allen Ecken und Enden. Wenn's so fortgeht, müssen wir ohne Ausnahme betteln gehen.“ B.: „Ja, zu wem denn?“ — **Böhmischer Jude** (der mit seinem Sohn eine Wirthschaft betreibt): „Siehst du den Antifemin, Schmutz! Stroß ihn Gott! Siehst du ihm an seinen Tisch, daß ihm vergeht der Appetit!“

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Juni. Wetter: schön, Temperatur + 21° R., Barometer 28,7. Wind N.

Weizen still, per 1000 Mgr. loco 164 bis 171 bez., per Juni 172—172,5 bez., per Juni-Juli 172—172,5 bez., per Juli-August 173,5 bez., per September-Oktober neue Uf. 175,25 bis 175,5 bez., per Oktober-November neue Uf. 175,5 bez.

Koggen fest, per 1000 Mgr. loco 137 bis 143 bez., per Juni 145 bez., per Juni-Juli 145 bez., per Juli-August 146 Br., per September-Oktober neue Uf. 147,5—147,5 bez., per Oktober-November neue Uf. —.

Gerste ohne Handel.

Safer per 100 Mgr. loco pomm. 140—145 bez.

Rübsöl still, per 100 Mgr. loco o. f. b. A. 56,5 B., per Juni 56,5 B., per September-Oktober 56,5 B.

Spiritus etwas fester per 10,000 Liter o. f. b. A. 50er 54,6 nom., 70er 34,6 bez.,

per Juni 70er 34 B. per August-September 70er 34,6 bez. B. u. G., per September-Oktober 70er 34,9 B. u. G.

Petroleum ohne Handel. **Landmarkt**. **Weizen** 165—172. **Koggen** 140—146. **Gerste** —. **Safer** 150—154. **Kartoffeln** 30—33. **Heu** 2—2,50. **Stroh** 25—30.

Berlin, 5. Juni. **Weizen** per Juni-Juli 183,50—182,25 M., per Juli-Aug. 181,25 M., per September-Oktober 180,00 M.

Koggen per Juni-Juli 141,25—143,50 M., per Juli-Aug. 145,00 M., per September-Oktober 148,25 M.

Rübsöl per Juni-Juli 53,50 M., per Sept.-Okt. 53,70 M.

Spiritus loco 50er 55,40 M., loco 70er 35,30 M., Juni-Juli 70er 34,30 M., August-September 70er 35,00 M.

Safer Juni-Juli 146,50 M.

Petroleum Juni 23,40 M.

London. Wetter: schön.

Verloren, 5. Juni. Schluss-Course.

Preis	Gewinn	Verloren	Preis	Gewinn	Verloren
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50
106,50	106,50	106,50	106,50	106,50	106,50

Ueber, 4. Juni. Die Generalversammlung der **Albed** - **Bücherei** Eisenbahn, in welcher 3,267,000 Mark Aktienkapital vertreten war, genehmigte die Bilanz sowie die sofortige Auszahlung einer Dividende von 7 1/2 pSt. Hierauf wurde Senator Dr. **Klug** und Kaufmann **Heinrich** **Riehl** (Albed), sowie der Bauingenieur **Schappach** (Berlin) einstimmig als Mitglieder des Ausschusses wiedergewählt, und dann die Tagesordnung genehmigt.

Amsterdam, 4. Juni. **Weizen** per Juni 194. **Koggen** per Juni 120.

Amsterdam, 4. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 52 1/2.

Amsterdam, 4. Juni. **Weizen** rubig. **Koggen** still. **Safer** fest. **Gerste** schwach. **Petroleum** loco 16 1/2, per Juni 16 1/2, per Juli 17 1/2, per August 17 1/2, per September-Oktober 17 1/2.

Paris, 4. Juni. Nachmittags. **Rohzucker** 88° fest, loco 53,00. **Weißer Zucker** fest, nächste Kampagne befest. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 59,80, per Juli 59,80, per August 59,75, per Oktober-November 59,75.

Paris, 4. Juni. Nachmittags. **Getreide** - **markt** (Schlussbericht). **Weizen** weich, per Juni 22,50, per Juli 22,80, per August 22,80, per September-Oktober 22,60. **Koggen** rubig, per Juni 14,60, per September-Oktober 14,10. **Mehl** weich, per Juni 53,25, per Juli 53,25, per August 53,10, per September-Oktober 52,75. **Rübsöl** befestigt, per Juni 54,50, per Juli 54,75, per August 54,75, per September-Oktober 54,75. **Spiritus** fest, per Juni 42,00 per Juli 42,50, per August 42,75, per September-Oktober 42,25. — **Wetter**: Schön.

London, 4. Juni. 9 1/2. **Javanischer** 23 fest, **Rübsöl** 24 fest. — **Wetter**: Warm.

Verbo, 4. Juni. (Schlingtournee.) **Weizen**, **Mais** und **Mehl** stetig. **Wetter** schön.

Sull, 4. Juni. **Weizen** rubig, und schwächer. **Wetter**: Schön.

Neuport, 4. Juni. Wechsel auf London 4,87 1/2. **Petroleum** in Neuport 6,90, in Philadelphia 6,80, rohes (Marke **Barfers**) 7,10. **Pipe fine certificates** — D. 82 1/2. **C. Mehl** 3 D. 10 C. **Kaffee** Winter **Weizen** — D. 82 C. **Weizen** per laufenden Monat — D. 80 1/2 C., per Juni — D. 81 C., per September — D. 82 1/2 C. **Getreide** - **markt** 3 1/2. **Mais** 4 1/2. **Zucker** 6 1/2. **Schmalz** (Marke **Wilcox**) loco 7,05, (Marke **Karibants**) — **Kaffee** loco fair Rio Nr. 3 18 1/2, per Juli ord. Rio Nr. 7 16 1/2, per September ord. Rio Nr. 7 16 1/2. **Weizen** (Anfangskurs) per September 81 1/2.

Neuwerwasserstand.

Stettin, 5. Juni. 5,38 Meter — 17 2/3. Zulässiger Tiefgang: 16 8/8 Met.

Telegraphische Depeschen.